

Mitgliederversammlung vom 08.09.2022

Die Mitgliederversammlung der Fischhege Rot-Kocher fand nach einer durch Corona bedingten Pause unlängst in der Krone in Fichtenberg statt. Der Zusammenschluss fördert die Mitgliedsvereine an Kocher, Rot und Bühler bei Umweltschutzprojekten und will bedrohte heimische Fischarten schützen sowie verschollene Fischarten wieder ansiedeln. Derzeit vertritt die Fischhege etwa 2.400 Fischer.

Der derzeitige kommissarische Vorsitzende Markus Frank konnte den Europaabgeordneten Norbert Lins (CDU) als Gast begrüßen. Dieser ist seit 2019 im Europäischen Parlament Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaftliche Entwicklung. Dem Abgeordneten die Anliegen der Fischer nahezubringen, war einer der Gründe für die Einladung. Markus Frank zeigte sich unzufrieden mit dem Stand bei der Wasserrahmenrichtlinie. Die im Jahr 2000 verabschiedete Richtlinie verpflichtet alle Mitgliedstaaten, für einen guten Zustand ihrer natürlichen Gewässer zu sorgen. Für dieses Ziel war ursprünglich das Jahr 2015 gesetzt, zwischenzeitlich wurde die Frist jedoch auf das Jahr 2027 verschoben. Derzeit befinden sich in Deutschland gerade einmal 8% der Gewässer in einem gutem Zustand. Nach Frank ist der Zustand der restlichen Gewässer eher desaströs. Viele stehen aus seiner Sicht kurz vor dem Kollaps. Gerade bei Trockenheit steige der Klärwasseranteil und damit auch die im Klärwasser enthaltenen chemischen Stoffe wie Medikamentenreste. Er forderte dringend, die vierte Klärstufe zu realisieren. Norbert Lins hörte sich die Sorgen der Fischer an und pflichtete ihnen bei, dass bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie noch kräftig nachgearbeitet werden muss. Er versprach, seine Eindrücke von der Mitgliederversammlung weiterzugeben und sich von den zuständigen Behörden berichten zu lassen. Gleichzeitig dämpfte er aber auch die Erwartungen, da er keinen Einfluss auf Landesbeamte habe.

Als weiterer Punkt, der den Fischern am Herzen liegt, benannte Markus Frank das Europäische LIFE-Programm. Dieses fördert Projekte für Umwelt- und Klimapolitik. Die Fischhege hat einen Antrag für ein Projekt gestellt, das die weitere Verbreitung des aus Nordamerika eingeschleppten Signalkrebses eindämmen soll. Der Signalkrebs verdrängt zunehmend einheimische Arten wie Stein- und Edelkrebse. Außerdem überträgt er die Krebspest. Nebst dem intensiven Fangen der Signalkrebse setzen die heimischen Fischer auf die natürlichen Feinde des Signalkrebses: Quappen und Aale. Über das LIFE-Programm hat die Fischhege schon vor Jahren Fördermittel für den Aalbesatz beantragt, wurde aber von Jahr zu Jahr vertröstet. Norbert Lins hat auf Bitte der Fischhege recherchiert und in Erfahrung gebracht, dass der Antrag bereits 2019 abgelehnt wurde. Darüber jedoch war die Fischhege nie informiert worden. Oberrots ehemaliger Bürgermeister Günther Mayr, der seit Jahren versucht hatte, die Genehmigung des Antrags voranzutreiben, machte seinem Unmut Luft: „Eines sage ich Ihnen als Abgeordneter der EU: So wie eure Programme gestrickt sind, da braucht man einen Diplomingenieur und einen Fachmann

und einen Rechtsanwalt und einen Pfarrer dazu!“ Lins riet den Fischern dazu, sich ein anderes Förderprogramm zu suchen. Das LIFE-Programm fördere eher große Projekte.

„Wenn sie kleine Krebse schützen wollen, müssen Sie auch kleine Maßnahmen mit bedenken“, meinte darauf Markus Frank. Roland Miola, ehemaliger Bürgermeister von Fichtenberg riet dazu, auch auf Krebssperren im Kampf gegen den Signalkrebs zu setzen. Diese konnten in Fichtenberg über den Naturpark gefördert werden.

Als drittes Problemfeld wurde gegenüber dem Europaabgeordneten der Kormoran genannt. Dieser Vogel, der ursprünglich hier nicht heimisch war, macht zum Unmut der Fischer oft im Rudel sehr erfolgreich Jagd auf Fische und gefährdet damit auch seltene Fischarten. Bis 2010 war die „lätale Vergrämung“ dieses Vogels möglich. Dann aber wurde er in die Liste der besonders geschützten Vögel aufgenommen. Aus dieser Liste wurde er zwischenzeitlich zwar wieder entfernt. Aber er wurde noch nicht in die Liste der bejagbaren Vögel aufgenommen. Und dies, obwohl sein Bestand in den letzten Jahren stark angewachsen ist. Hier fordern die Fischer ein Umdenken. Aus der Sicht des Europaabgeordneten Lins war die Vogelschutzrichtlinie sehr erfolgreich. Nach 30 Jahren sieht jedoch auch er die dringende Notwendigkeit einer Überarbeitung. Damit gehöre er jedoch derzeit zur Minderheit im EU-Parlament. Doch auch innerhalb der derzeitigen Fassung sieht er beim Begriff „günstiger Erhaltungszustand“ politischen Spielraum für die deutsche Politik. Aber weder in Stuttgart noch in Berlin sieht er dazu eine Bereitschaft. Eine schnelle Abhilfe in Sachen Kormoran könne er daher nicht versprechen.

Nebst dem Austausch mit dem Europa-Parlamentarier Norbert Lins stand die Neuwahl des Vorstandes und Berichte über die erzielten Fördermittel sowie Besitzmaßnahmen an.